

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 48

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

biger wird es deren Hauptaufgabe des mobilen Heeres sein müssen, die Verbindungen der Angreifer zu unterbrechen, mit vereinigten Kräften die einzelnen Corps zu schlagen und schnell wieder auf dem wieder gewonnenen Boden die Verbindungen herzustellen; diejenige der Guerillas und des bewaffneten Volkes den Zurückweichenden in Flanke, in den Rücken zu stellen, die Niederlage zu vollenden, die Vernichtung zu vervollständigen und insbesondere getreue Kundschaft über die Berge zu bringen.

Wir haben somit die zurückliegenden Linien im Norden und theilweise im Osten gemeinschaftlich betrachtet, d. h. bei gemeinschaftlichem Angriff von beiden Seiten, also diese Linien bei schwerer und schwerster Bedrohung — wir können uns deshalb bei einem gesonderten Angriff von Osten kurz fassen; besonders da ein solcher so ziemlich außerhalb aller politischen Berechnung liegt, seitdem sich die Angriffsfront oder die Grenzen gegen Dötschland so wesentlich verringert hat.

(Fortsetzung folgt.)

Das eidg. Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 18. Nov. 1868.)

Nachdem in Folge der Umänderung der Gewehre im Hinterlader die frühere Munition in ihrer gegenwärtigen Beschaffenheit ihrem Zweck nicht mehr entspricht, hat das Departement behufs deren bestmöglichster Verwendung folgende Anordnungen getroffen.

Die Kantone sind eingeladen, die alte Munition für das Jägergewehr, das Gewehr Modell 1863 und im Verhältniß so weit die Transformation der großkalibrigen Gewehre vor sich gebracht, auch die Patronen für diese Gewehre aufzuladen und höchstens folgt zu versetzen:

1) Das Pulver ist in Säcke gefüllt an die nächstliegende Pulvermühle gegen Empfangschein abzugeben, und zwar genau im Verhältniß entsprechend dem Gewicht der Ladungen und Anzahl Patronen, welche der Kanton zu stellen hatte.

2) Die Geschosse sind in Kisten verpackt an das Laboratorium in Thun zu versenden.

3) Das Hülsen- und Umschlagpapier, sowie die Kapseln sind von den kantonalen Zoughäusern bestmöglich zu veräußern und der daherige Ertrag an die Verwaltung des eidgenössischen Kriegsmaterials einzusenden.

Sollten sich einige Kantone allfällig schon eines Theils dieser Patronen entledigt haben, so müßte das Departement von solchen die Leistung des Gegenwertes in Geld verlangen und zwar nach dem früheren Tarif für fertige und verpackte Patronen.

Indem wir Sie schließlich ersuchen, die zur Vollziehung dieser Anordnung erforderlichen Maßnahmen sofort treffen zu wollen, benutzen wir ic.

Militärische Umschau in den Kantonen.

Aargau. Auf eine von Hrn. Oberst Artillerie-Inspektor Herzog erlassene Einladung hin versammelten sich Sonntags, 15. November, im Storchen in Aarau circa 60 Offiziere aller Waffen und konstituierten sich als Offiziers-Berein für den Bezirk Aarau. Zum Präsidenten wurde Hr. ebdg. Oberst Schädl, zum Vize-Präsidenten Hr. ebdg. Oberst Rothpletz, zum Aukuar Hr. Stabshauptmann Frey erwählt. — Der Verein wird sich alle 14 Tage versammeln, um Vorträge von Vereins-Mitgliedern über militärische Gegenstände von allgemeinem Interesse anzuhören.

Neuenburg. Sonntags den 8. November traten die Komite's der Sektionen der kantonalen Offiziers-Gesellschaft zur Wahl des Central-Komite's der schweizerischen Militär-Gesellschaft zusammen. Es wurde gewählt:

Hr. ebdg. Oberst Philippin zum Präsidenten;
" " Oberslt. im Artillerie-Stab Gränbech zum Vize-Präsidenten;
" " Major im Kommissariats-Stab Aschbacher zum Kassier;
" " Oberslt. im Artillerie-Stab de Perrot zum I. Sekretär;
" " Major im General-Stab Sack zum II. Sekretär.

Schweiz. Offiziersfest.

(Berichtigung.)

In der Berichterstattung über die Thätigkeit der kantonalen Sektionen hat sich bei der Erwähnung derselben von Glarus ein Irrthum eingeschlichen, den wir zu berichtigen uns verpflichtet fühlen. Es heißt nämlich in Nr. 42:

„Hinsichtlich des Betterli-Gewehres hält die Sektion Glarus dafür, es sei die Einführung derselben bei der schweizerischen Armee nicht wünschbar.“

Der Originalbericht lautet dagegen folgendermaßen: „Die Mehrheit sprach sich für ein Magazintragsystem aus, obwohl die Mängel des vorgelegenen Systems nach Betterli gerügt und die Hoffnung geäußert wurde, daß vor dessen Einführung in der eidgenössischen Armee auf deren Besetzung hingearbeitet werde, was nach jüngsten Nachrichten in Erfüllung zu gehen scheint.“

Für die Redaktion:
H. Wieland, Oberst.

Verchiedenes.

Aus Bayern. Die bayerische Armee sollte befehlistlich Hinterladungs-Gewehre nach dem System Werder erhalten und waren schon alle Bestimmungen zu diesem Zwecke getroffen — jetzt hat Oberst Verdat ein neues Gewehr vorgelegt, das nach einer Korrespondenz des „Mil. Wochenbl.“ (von Berlin), nach den damit angestellten Versuchen dieses bisher Dagewesene übertreffe, was Einfachheit, Solidität und Sicherheit des Mechanismus, namentlich Sicherheit der Funktion des Auswurfs anbelangt. Die Ladegeschwindigkeit wird auf 17 Schuß per Minute im Zielschleichen angegeben und dabei behauptet, daß innerhalb der Entfernung von 600 Schritten Schätzungsfehler keinen Einfluß haben.

Aus Dänemark berichtet man, daß es den Hh. Palmfranz (Civil-Ingenieur) und Winborg (Fabrikant) gelungen sei, eine Revolverkanone zu konstruieren. Den 29. Oktober fand im Beisein von Fachkennern Probeschüsse statt. Die der Prüfung unterworfenen Revolver-Kanone, mit ihrer Laffete von zwei Mann gezogen, ist für dieselbe Art der Ammunition, wie man zu den schwedischen Remingtongewehren gebraucht, konstruiert worden. Deren 6 Röhren rotieren um eine gemeinsame Achse. Eine Person vermag mit

der rechten Hand das ganze Manöver auszuführen. Eine Bewegung führt die Patrone ins Rohr, feuert den Schuß ab, entfernt die Kupferhülse und dreht die Röhren um; durch denselben Griff wird auch gerichtet und ohne große Übung soll der eine Mann auch noch im Stande sein, indem er den Apparat mit der linken Hand hält, mit der rechten das Magazin umzutauschen. Während dem Schießen selbst kann man die Kanone in horizontaler oder vertikaler Richtung anders richten, somit eine Front von einem nach dem andern Flügel bestreichen. Die innere Einstellung soll sehr einfach und nicht kostspielig sein.

Da man keinen anderen Schießplan gerade frei hatte, so stellte man die Kanone auf 600 Fuß von der 5' im Geviert messenden Scheibe auf. Nach mehreren befriedigenden Einzelschüssen füllte man das Magazin und schoss nun 1½ Schüsse in der Sekunde (3 in 2), was somit 90—100 Schüsse per Minute macht. Alle Schüsse trafen die Scheibe, die meisten nahe dem Centrum.

Die Erfinder wollen nun eine größere Kanone zum Schießen mit Kartätschen anfertigen; sobald eine mit mehreren Röhren vom Kaliber der Infanterie-Gewehre. Der schwedischen Regierung soll dann die Erfindung angeboten werden.

Bei Kopenhagen wurden nun auch neuerdings gelungene Versuche mit unterseeischen Minen gemacht, und zwar in der Weise, daß man im Stande ist, im richtigen Momente selbe sprengen zu können, wenn das Schiff oberhalb der Mine ist. Ein finnisch konstruiertes Instrument löst dieses Problem. Man hatte ½ Meile vom Land mehrere Minen ausgelegt, die so klein waren, daß sie dem bei dem Experiment benutzten Schiff keinen Schaden thun konnten; die Offiziere (dänische, französische, schwedische, norwegische), die dem Versuche beiwohnten, konnten deshalb zu besserer Beobachtung auf dem Schiffe bleiben, um zu sehen, ob die Sprengung zu richtiger Zeit geschehe. Das besagte Schiff passierte erst mehrere Male in einiger Entfernung an den Minen vorüber und das Instrument gab an, daß es nicht nahe genug sei; erst im Augenblick, als das Schiff innerhalb des Wirkungskreises der Mine anlangte, explodirten diese und würden dasselbe bei hinlänglicher Ladung vernichtet haben. Da die Entzündung der Minen durch Elektricität geschieht, die durch gewöhnliche unterseeische Leitungsräthe bis zu den Minen geleitet wird, so kann der Abstand der Mine vom Lande auch ein beliebig größerer sein, durch entsprechende Stärke der Ladung kann selbst das größte Schiff vernichtet werden. Diese Minen sind deshalb namentlich zum Küstenschutz von großer Wichtigkeit.

So eben ist erschienen:

Die Taktik der nächsten Zukunft,
entwickelt aus den Kraftüberwerthen der heutigen Waffen

von Bertram Gatti.

Wien 1868. 23 Bogen, 2 Steintafeln. Preis Fr. 8.

Zu beziehen vom Verfasser, Wien, Laubengasse Nr. 19, oder durch die Buchhandlung von E. W. Seidel und Sohn in Wien.

Militärische Neuigkeiten, eingetroffen bei
F. Schultheiss in Zürich:

Aus dem Leben des Generals der Infanterie 3. D. Heinrich v. Brandt. I. Die Feldzüge in Spanien und Italien 1803—1812. Nach Tagebüchern herausgegeben von H. v. Brandt, Major. Fr. 8. Zeitgemäße Forderungen für die Ausbildung der jüngeren Führerchargen für das Gefecht und den Sicherheitsdienst im Felde (bei der Infanterie) und der Infanterie im Campagne-Schießen. Von G. C. v. W. Mit 1 Croquis. Fr. 1. 60. Einige Worte über die Fehlübungen der deutschen Kavallerie. Von einem k. preuß. Offizier. 40 St. (Verlag von G. S. Mittler und Sohn in Berlin.)

Zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen:
Verschiedene Kadetten-Ausrüstungs- und Bewaffnungs-Gegenstände als Säbel, Patronatäschchen, Gewehre u. s. w. Darunter eine Anzahl heimliche neue in Leder gefertigte Gewehre (Kaliber 35''), welche gezogen und zu Hinterladern umgeändert werden können.

Um das Nähtere beliebe man sich an den Ausschuß der Militärgeellschaft in Genf zu wenden.

(15. Aufl.) **Methode** (15. Aufl.)

Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht
für das Selbststudium Erwachsener.

Neunmal in Deutschland, Oesterreich und Belgien nachgeahmt, in Holland zweimal übersetzt, in Amerika nachgedruckt.

Englisch von Dr. van Dalen, Oberlehrer am königl. Cadetten-Corps zu Berlin, Mitgli. d. königl. Akad. gemeinnütz. Wissensch., Prof. Henry Lloyd, Mitgli. d. Univers. zu Cambridge, u. G. Langenscheidt, Mitgli. der Gesellschaft für neuere Sprachen in Berlin.

Französisch von Charles Toussaint, Prof. de langue et de littérature française, und G. Langenscheidt.

Wöchentl. 1 Lect. à 5. Sgr. Compl. Curse 5½ Thlr. Cursus 1 u. 2 zusammen auf einmal statt 11½ nur 9 Thlr.

Brief 1 jeder Sprache als Probe 5 Sgr. (Marken.)

„Dieser Unterricht ersetzt in jeder Hinsicht einen guten Lehrer.“ (Allg. Darmst. Schulztg.) — „Etwas Besseres und Praktischeres gibt es gewiss nicht.“ (Prof. Dr. Koch a. d. Universität Berlin.) — „In (Darstellung) der Aussprache haben die Verfasser bis jetzt Unübertroffenes geleistet.“ (Oesterr. pädagog. Wochenztg.) — „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Seminar-Direktor Dr. Diesterweg, Dir. W. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Dr. Schmitz, Prof. Städler, Dir. Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist.“ (Allg. deutsche Lehrerztg.) — „Wer durch Selbstunterricht sich ernstlich fördern will, dem kann nichts Vortrefflicheres als diese Briefe empfehlen.“ (Berliner Blätter f. Schule u. Erziehung.) — ... „Zu diesem Zwecke kennen wir kein besseres Werk. Ein anderes von ... müssen wir geradezu als eine Plünderung der T.-L.-schen Briefe erklären. (Chronik für das Volksschulwesen, 1868.)

„Der wohldurchdachte Plan und die Sorgfalt der Ausführung treten bei Toussaint und Langenscheidt recht auffällig hervor, wenn man die schlechten Nachahmungen vergleicht, welche von der literarischen Industrie auf den Markt gebracht werden.“ (Schulbl. d. Provinz Sachsen.)

G. Langenscheidt's Verlagshandlung.
(Franco gegen fr.) Berlin, Hallesche Strasse 17.

Für Schul- und Privat-Unterricht ist erschienen:
Lehrbuch
der franz. Sprache. 2. Aufl. Kursus I à 10 Sgr., Kursus II à 15 Sgr.

Hiezu als Beilage der Entwurf der neuen Militär-Organisation.